

## Film-Preview

# Im Winzerkrieg gewinnt die Romantik

„Was ist es?“  
Der Münchner  
TV-Star Uschi Glas  
verzichtete auf das  
Oktoberfest und kam  
ins Schilcherland.

VON **ULRIKE JANTSCHNER**

Die Schilcherland-Steirer fühlten sich gehöhrt. Schauspielerin Uschi Glas ließ Samstagmorgen den Anstich am Oktoberfest in ihrer Münchner Heimat sausen. Abends 8 Uhr saßen sie unter 350 Leuten beim Anstich bei Regen auf dem Festplatz in St. Stefan ob Leoben, um sich über Videofilm die Vorab-Premiere des TV-Filmes „Der Winzerkrieg“ anzuschauen. „Ich

kannte den Film bisher nicht. Ich finde, er hat Tempo, er hat Witz.“

Schauspielerkollege August Schmölzer, der Ursteirer aus St. Stefan, schrieb das Drehbuch und setzte durch, dass in seiner Heimat gedreht wurde. Im Dezember wird das Match von Winzerin gegen Winzer um einen gewinnträchtigen und edlen Weinberg in der ARD ausgestrahlt. Es endet in mehr als nur Sympathie.

**So richtig lieben** Auch die Jugend kommt im Film nicht zu kurz: Manche wollen nicht in die Winzer-Fußstapfen der Eltern treten, sondern sich selbst verwirklichen und so richtig lieben.

Wenn's den Deutschen zu kalt sei, würden sie besonders auf die idyllische Landschaft des Schilcherlandes



ELMAR GUBISCH

spitzen, hofft Schmölzer auf einen idealen Sendetermin und touristische Belebung.

Uschi Glas versteht auch privat viel vom Wein. Mit dem reschen Schilcher könnte man sie nicht erschrecken, den habe sie schon vor vielen Jahren bei Freunden in Graz schätzen gelernt. Sie sei aber eher auf der weißen fruchtigen Seite, Ehemann Dieter Hermann ein ausgewiesener Rotweinkenner.

**Im Film'wand** zeigten sich Uschi Glas und Gustl Schmölzer bei den Dreharbeiten. Samstagabend spielte in St. Stefan der Wettergott nicht mit

„Der Schilcher ist mit dem Trollinger in Baden Württemberg zu vergleichen“, entdeckt Hermann Parallelen zum süffigen roten Alltagswein der Schwaben.

Glas ließ Ehrerbietungen professionell über sich ergehen. Aus einem Grund: „Ich bin mit einer dermaßen großen Herzlichkeit hier aufgenommen worden. Hier stimmt einfach noch alles, die Leute und das Land.“

